

Gemeinsam Neues entdecken

Menschen mit und ohne Behinderung stehen auf der Bühne für das Theaterprojekt von „Leben und Wohnen“ und Tempus fugit

VON UNSERER MITARBEITERIN
BRITTA WIESCHENKÄMPER

LÖRRACH. Das Theaterprojekt der Offenen Hilfen von „Leben und Wohnen“ und Tempus Fugit geht in die zweite Runde. Menschen mit Behinderung, ihre Assistenten und Mitarbeiter und Praktikanten von Tempus Fugit erarbeiten gemeinsam ein Theaterstück. Es soll ein Stück über die Lebenswelt der Teilnehmer werden. In dem Projekt lernen alle viel dazu – sowohl die Teilnehmer als auch die Theaterpädagogen von Tempus Fugit.

Es ist schon eine ganz besondere Schauspieltruppe, wenn sieben schwerbehinderte Rollstuhlfahrer mit Assistenten gemeinsam spielen. Allein schon, bis alle ihre Jacken ausgezogen haben und startklar sind, dauert es eine ganze Weile. Doch irgendwann kann es losgehen und erste Übungen werden gemacht. Zunächst eine, bei der alle Gruppenmitglieder zusammenarbeiten müssen. Ein großes Tuch wird aufgespannt und gemeinsam versucht, ein Ball auf dem Tuch zu lenken.

Neue Formen der Artikulation finden

Das lockert die Atmosphäre und schon kann es mit den ersten Schauspielübungen losgehen. Die Schauspieler tanzen und stellen verschiedene Gefühle wie Wut, Freude, Aufregung dar. Vor einem Jahr hat Leben und Wohnen zum ersten Mal ein Theaterprojekt in Zusammenarbeit mit Tempus Fugit ins Programm aufgenommen. Dies war so erfolgreich, dass es jetzt eine neue Runde gibt. Ein Jahr lang wird die Gruppe sich einmal wöchentlich treffen und gemeinsam das



Mit gemeinsamen Lockerungsübungen fängt das Schauspieltraining des Theaterprojekts von Leben und Wohnen und Tempus fugit an.

FOTO: BRITTA WIESCHENKÄMPER

Stück erarbeiten. „Wir wollen gemeinsam eine Geschichte zum Erzählen finden“, sagt „Tempus Fugit“-Leiterin Karin Maßen, die gemeinsam mit Theaterpädagoge Benjamin Böcker das Projekt leitet. Die Arbeit mit so vielen behinderten Menschen in einer Gruppe ist für Tempus Fugit Neuland. „Zwar hatten wir schon Inklusionsprojekte, aber das waren dann Gruppen, in denen einzelne Teilnehmer mit Behinderung waren“, erzählt Maßen. Dieses Projekt habe eine andere Dimension, was auch die Theaterpädagogen vor

neue Herausforderungen stellt. Vieles ist nicht so selbstverständlich, sie müssen darauf achten, dass jeder der Teilnehmer einbringen kann, genau hinhören, Hilfestellungen geben, „alle Antennen öffnen“, wie Maßen sagt. „Normalerweise arbeiten wir viel mit Sprache, jetzt müssen wir andere Formen der Artikulation finden“. Dafür bekommen sie viele neue Impulse von den Teilnehmern und sind immer wieder überrascht, wie viele Ideen und Spontaneität sie mit einbringen. Für die Teilnehmer ist das Schauspielern

eine besondere Erfahrung. Sie haben nicht nur eine Menge Spaß bei den wöchentlichen Treffen, sondern können auch Impulse mitnehmen, wie sie sich und ihre Gefühle besser ausdrücken können, wie Doris Meyer, Geschäftsführerin von Leben und Wohnen, und Anette Ritter-Schreitmüller, Leitung Offene Hilfen, sagen. Am Ende des Jahres werden sie ihr Stück vor Publikum aufführen.

Drei Plätze sind noch frei. Infos unter: offenehilfen@lebenwohnen.de.

Badische Zeitung
Dienstag, 21.01.2014